



KRAFT DURCH GEBET – Teil 2: Gebet in Bedrängnis

Sonntag, 13.01.2019 | Predigt | Michael Ruppen

Bibeltext: aus 2. Chronik 20,15: *So spricht der HERR zu euch: 'Habt keine Angst und erschreckt nicht vor dieser grossen Masse! Denn nicht eure, sondern Gottes Sache ist der Kampf!'*

Einleitung

Herzliche Gratulation: wir haben die erste der drei Wochen Fasten und Gebet hinter uns. Wenn du den Anfang verpasst hast, ist das kein Problem: du kannst gerne noch einsteigen, wenn du willst. Wir beginnen das Jahr als Gemeinde jeweils mit einer Zeit, die wir speziell Gott widmen. Dazu geben wir kostenlos diesen Leitfaden zum Fasten und einen weiteren Leitfaden zum Gebet heraus. Gewisse Leute entscheiden sich in dieser Zeit, für eine gewisse Dauer zu fasten oder auf etwas zu verzichten. Darf ich kurz fragen, wer diese Woche sich für ein Fasten oder einen Verzicht entschieden hat? Grossartig! Es ist interessant, dass gerade in diesen Tagen dieses Thema in den Medien kursiert. Kürzlich war in der Sonntagszeitung diese Überschrift zu lesen "1600 Franken für eine Woche fasten" – Realisiert ihr, wieviel Geld ihr letzte Woche gespart habt?! 😊 Ich habe mich für ein Wasserfasten entschieden. Das heisst: täglich einfach Wasser trinken, sonst nichts.

Ich weiss nicht, könnt ihr mich noch sehen? 😊. Ich muss euch einfach wieder einmal sagen: ich habe euch so gern – zum Fressen gern 😊. Im Ernst, mit Wasser kann man für eine gewisse Zeit sehr gut funktionieren, im Arbeitsalltag, hier beim Training. Klar, der erste und zweite Tag sind herausfordernd. Man ist auf Entzug, kriegt Kopfschmerzen – aber es lohnt sich. Die Gebetszeiten sind stärker, man hört Gottes Impulse klarer. Das ist wichtig, denn mit einem neuen Jahr kommen auch neue Herausforderungen auf uns zu. Der Titel der Predigt ist: "Gebet in Bedrängnis". Vielleicht bist du mitten drin in einer Bedrängnis – und wenn nicht, wart's ab. Es gibt Situationen, in denen du dich überwältigt fühlst. Eigentlich sollten wir uns nach den Weihnachtsferien relaxed fühlen, aber es ist gut möglich dass wir sagen: ich habe nochmals Ferien nötig! Vielleicht bist du bei der Arbeit überfordert, finanziell überfordert, in der Schule überfordert, vielleicht bist du emotional überwältigt von Sorgen, Trauer, Einsamkeit, Zorn, Ärger oder Bitterkeit. Die Frage ist: was tust du, wenn du in einer grossen Bedrängnis bist? Die Antwort auf diese Frage finden wir in der Bibel, Gottes Wort. Eine Begebenheit, die uns die Antwort illustriert ist eine meiner Lieblingsgeschichten in der Bibel. Sie handelt von einem König namens Joschafat. Dieser König regiert in Jerusalem vor fast 3000 Jahren (etwa von 869-848 v. Chr.). Er war ein Nachkomme des König Davids. Leider waren die Könige nach David meistens schlechte Herrscher. Die Bücher der Könige und Chroniken in der Bibel beschreiben ihre Taten und geben dann jeweils eine Bewertung ab. 29 Mal heisst es über die nachfolgenden Könige: *Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN* (z.B. 1. Kö. 11,6). Nur 8 Mal heisst es: *[er] tat, was recht war in den Augen des HERRN, wie David, sein Vorfahr, es getan hatte.* (z.B. 1Kön 15,11). Ein König, der es in den Augen Gottes "recht" gemacht hat, war Joschafat. Er herrschte über Juda. Das einstige grosse Reich von König David war auseinandergefallen in zwei Teile: das Königreich Israel mit der Hauptstadt Samaria und das Königreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem (siehe rechts). Im Königreich Israel regierte König Ahab mit seiner Frau Isebel. Sie waren eine Art Bonnie und Clyde und gehörten zu den bösartigsten Herrschern, die im Buch Könige und Chronik beschrieben werden. Joschafat, der König von Juda hingegen ahmte dem Vorbild von König David – leider nicht ganz so konsequent wie David, aber er wurde als guter König beurteilt. Joschafat erlitt eine grosse Bedrängnis, die er auf eine für uns vorbildliche Art löste. Joschafat erlebte mit seinem Volk eine existentielle Bedrohung. In 2. Chronik 20 wird uns beschrieben, was die Bedrohung war und wie Joschafat und sein Volk damit umgingen. Wir werden daraus folgende drei Dinge sehen: 1) Es ist wichtig, den richtigen Kampf zu wählen. Nicht jeder Kampf lohnt sich – aber dem richtigen Kampf sollen wir uns stellen. 2) Mit Druck umgehen. Wenn wir uns der Bedrängnis stellen, kann es zu gewaltigem Druck kommen. Joschafat zeigt uns, wie wir damit umgehen können 3) Den Sieg empfangen. Es gibt Schritte, die liegen an uns, dass wir den Sieg über die Bedrängnis erhalten können.



1) Den Kampf wählen

Beginnen wir mit der Geschichte: 2. Chr. 20,1: *1 Einige Zeit danach zogen die Moabiter, die Ammoniter und einige von den Mäunitem zum Krieg gegen Joschafat heran*

In der Bibel kommen viele Völker vor, die auf "iter" enden. Sie sind rundum Israel angesiedelt. Moabiter vom Königreich Moab, Ammoniter, vom Königreich Ammon, Meuniter vom Bergland – dann gab es noch die Halbliter und Deziliter (das waren Seefahrer ☺). Als einzelne Völker waren sie keine grosse Gefahr, aber wenn sie sich zusammentaten, dann wurde es gefährlich: 2. Chr. 20,2: *Man meldete dem König: "Ein riesiges Heer ist gegen dich heraufgezogen. Sie kommen von der anderen Seite des Toten Meeres aus Edom und stehen schon in Hazezon-Tamar." Das ist ein anderer Name für En-Gedi.*



Es war nicht die erste Schlacht, die Joschafat erlebte. Im Kapitel 18 lesen wir, dass er zusammen mit König Ahab in den Kampf gegen die Syrer ging. Das war ein Kampf, den er sich selber ausgesucht hatte. Ahab war König über Israel. Israel war das grössere Königreich als Juda. Juda war nur ein Stamm der zwölf Stämme Israels, und Israel enthielt alle übrigen Stämme. Ahab war ein Mann, der Joschafat beeindruckte. Er liess seinen Sohn eine Tochter von Ahab heiraten. Er besuchte Ahab auch, und dieser schmiss eine beeindruckende Party. Es heisst in 2. Chr. 18,2: *Ahab liess eine Menge Rinder für ihn und sein Gefolge schlachten und überredete ihn zu einem gemeinsamen Feldzug gegen Ramot in Gilead.* Immerhin fragte Joschafat noch, was wohl Gott dazu meinte, aber er hörte dann nicht wirklich auf die Antwort. Ahab kam in der Schlacht um, und Joschafat kam mit dem Leben davon. Sie gewannen gar rein nichts von diesem Feldzug.

Hast du auch schon gemerkt, dass man seine Kämpfe gut aussuchen sollte? Hast du schon gemerkt, dass sich nicht jeder Kampf lohnt? In gewissen Schlachten gibt es einfach nichts zu gewinnen. Wir müssen unsere Kämpfe weise wählen. Wenn wir uns verausgaben in Auseinandersetzungen, die nicht dran sind, dann werden wir ausgelaugt sein und keine Energie haben für die Auseinandersetzungen, die es wert sind.

Falsche Kämpfe

Manchmal können es Kleinigkeiten sein. Jemand nimmt dir den Vortritt im Verkehr oder fährt zu langsam. Und du spürst die Aggression und Kampfeslust, die in dir hervorkommt. Gerne würdest du der betreffenden Person mit der Hand zeigen, dass sie "Nummer eins" ist. Über wie viele Kleinigkeiten streiten wir in der Ehe? Lohnt es sich? Vielleicht gewinnst du den Kampf – schläfst dann aber auf dem Sofa ☺. Es ist ein Kampf, der es nicht wert ist. Vielleicht hat dich jemand forsch oder unanständig behandelt. Es ist schon viele Jahre her, da sagte mir jemand: ich komme nicht mehr in den Gottesdienst! Ich fragte warum. Die Person sagte, sie sei von jemandem schlecht behandelt worden. Ich fragte: hast du es angesprochen? Nein! Meinte die Person. Offenbar kämpft sie innerlich einen Kampf: sie haltet am Groll fest, ohne die Sache lösen zu wollen. Das ist ein Kampf, der sich nicht lohnt zu kämpfen. Man zerstört sich nur selbst. Oder vielleicht bist du am Kämpfen, weil jemand nicht dein Freund sein will, oder dir die Anerkennung nicht gibt, die du dir wünschst. Joschafat wünschte sich die Anerkennung von Ahab. Aber Ahab nutze ihn nur aus für seine Zwecke. Vielleicht kämpfst du um die Gunst und Anerkennung von gewissen Menschen. Aber weisst du was, wenn sie dich nicht mögen oder du ihnen nicht gut genug bist, dann schüttele den Staub von deinen Füßen. Es gibt ja verschiedene Arten von Menschen. Es gibt solche, die werden dich nie mögen, egal was du tust. Dann gibt es solche, die mögen dich im ersten Momente nicht, aber sie könnten es sich anders überlegen. Weiter gibt es Leute, die dich mögen, es sich aber wieder anders überlegen können, und dann gibt es Leute, die mögen dich, und sie bleiben dir treu egal was geschieht. Ich habe mich auch schon in Menschen investiert und investiert, und irgendwie hat die Beziehung trotzdem nie richtig abgehoben und am Ende verabschieden sie sich und du findest heraus, dass sie immer wieder hinter dem Rücken negativ über dich gesprochen haben. Wenn du die Gunst suchst von Menschen, und du merkst, dass es nicht klappt, dann hör auf, diesen Kampf zu kämpfen. Wenn du zu Menschen sprichst, und sie hören dir nicht zu, hör auf mit ihnen zu sprechen – und beobachte, was dann geschieht. Wenn du Menschen hilfst und in sie investierst, und sie wollen gar nicht weiterkommen – dann höre auf zu investieren. Du fragst dich: aber ist das nicht unchristlich? Jesus Christus sagt es unmissverständlich klar in Mt. 7,6: *werft eure Perlen nicht vor die Schweine. Die trampeln doch nur auf ihnen herum und versuchen dann, euch selbst in Stücke zu reissen.* Es gibt Kämpfe, die lohnen sich nicht zu kämpfen. Du verausgabst dich nur, und kommst dann wie Joschafat knapp mit dem Leben davon. In Sprüche 20,3 lesen wir: *Abzulassen vom Streit ist für den Mann eine Ehre, jeder Trottel (Narr) aber stürzt sich hinein.* Gott wird dir Leute über den Weg senden, welche

deine Freundschaft schätzen, oder welche deine Hilfe annehmen. Verschwende deine Zeit nicht mit Leuten, welche dich nie mögen oder welche nicht den Weg mit dir gehen oder welche die Hilfe nicht wirklich annehmen wollen. (Ich spreche hier nicht von deinem Ehepartner! Die Ehe ist eine lebenslange Verpflichtung. Es kann sein, dass dir das Gras auf der anderen Seite des Zauns grüner vorkommt – aber auch da muss man den Rasen mähen 😊). Wie erkennst du solche Menschen und Situationen, welche dich in falsche Kämpfe verwickeln? Es sind zum Beispiel Menschen, welche dich ständig kritisieren, tun diese möglicherweise auf einer tiefen inneren Unsicherheit heraus. Sie ziehen andere herunter, um selber besser dazustehen. Wenn du versuchst, ihre Gunst zu gewinnen, kann es ein vergeblicher Kampf sein. Dann gibt es Leute, die wollen ständig argumentieren und streiten. Ich sage dir, oft lohnt es sich nicht. Viele von den theologischen Debatten waren für nichts. In solchen Fällen besteht die beste Antwort nicht aus Worten, sondern in dem was du vorlebst. Je weiter du kommst, desto mehr Kritiker wirst du haben. Gott wird sich um deine Kritiker sorgen. Kämpfe nicht gegen Windmühlen. Dann gibt es Menschen, die uns bewusst schaden wollen, die vielleicht Gerüchte über dich verbreiten. Weisst du was, Gott ist unser Rächer, du musst nicht gehen und all die Lästermäuler zufrieden stellen. Du kannst es nicht jedem recht machen. Spare deine Zeit und Energie für die wahren Kämpfe.

Wahre Kämpfe

Was sind die wahren Kämpfe? Es sind Kämpfe, die sich lohnen. Es sind Kämpfe, für die eine reiche Beute winkt. Oft sind das Kämpfe, die wir selber gar nicht suchen. Nachdem Joschafat sich auf eine falsche Schlacht mit Ahab einliess, kehrte er wieder zurück nach Hause. Und er besann sich auf das, was wichtig war. In 2. Chr. Kapitel 19 wird beschrieben, wie er das ganze Königreich durchreist, und die Leute auf Gott ausrichtet. Er schafft Strukturen, bringt Recht und Ordnung in die Städte. Er führte das Volk zum Herrn zurück, und seine Anweisung lautete: 2. Chr. 19,7: *Lasst euch leiten von der Gottesfurcht und übt euer Amt gewissenhaft aus! Denn bei dem HERRN, unserem Gott, gibt es keine Ungerechtigkeit, keine Bevorzugung und keine Bestechlichkeit.* Nun kommt aber der Hammer! Man könnte meinen, dass wenn man sich für Gott einsetzt, dass dann alles gut läuft und es keine Schwierigkeiten gibt. Aber das ist nicht der Fall. Bedrängnisse kommen, gerade auch dann wenn du auf gutem Weg bist. Wie wir bereits gelesen haben, kommt dann die Schreckensmeldung: 2. Chr. 20,2: *Man meldete dem König: "Ein riesiges Heer ist gegen dich heraufgezogen. Sie kommen von der anderen Seite des Toten Meeres aus Edom und stehen schon in Hazezon-Tamar." Das ist ein anderer Name für En-Gedi.* Die wahren Kämpfe und Bedrängnisse, die Gott zulässt, kannst du dir oft nicht auswählen. Es gibt viele Herausforderungen, die du dir nicht wählen konntest. Du konntest nicht wählen, in welche Familie du geboren wurdest, wen du als Vater oder Mutter hast. Du konntest nicht wählen, mit was für einem Körper du auf die Welt kommst, welche Stärke, welches Aussehen oder welchen IQ du hast. Viele Bedrängnisse lässt Gott zu. Jesus sagt zu seinen Jüngern in Johannes 16,33: *In der Welt habt ihr Bedrängnis (oder: In der Welt wird man Druck auf euch ausüben); aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!* Jesus hat den Sieg! Wir wissen vielleicht nicht aus noch ein in gewissen Situationen – aber wir wissen wie die Geschichte ausgehen wird. Wir haben das Ende des Buches gelesen! Mit Jesus haben wir gewonnen! Es wird uns aber kein einfaches Leben versprochen als Nachfolger von Jesus: Apg. 14,2: *Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermutigten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.* Es wird also einige Kämpfe geben, die notwendig sind, die Gott zulässt. Für uns ist dies wichtig zu wissen. Wenn du komplett von Bedrängnissen überrascht wirst und in keiner Weise damit rechnest, dann wird es in dir Panik und Zweifel auslösen. Wenn du aber weisst: es ist möglich und es gehört dazu, dass ganz plötzlich Bedrängnisse auftreten, dann kannst du so reagieren, dass du schliesslich als Sieger daraus hervorgehst. Die wahren Kämpfe, welche Gott in deinem Leben zulässt, sind nicht zufällig oder sinnlos. Sie bewirken etwas in deinem Leben. In Römer 5,3-5 lesen wir dazu: *3 ... wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, dass die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, 4 das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.* Wahre Kämpfe sind also Kämpfe, die sich lohnen, weil sie etwas positives in uns bewirken. Nicht nur in diesem Leben, sondern auch aus ewiger Perspektive: 2. Kor. 4,17-18: *17 Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns ein unermessliches ewiges Gewicht an Herrlichkeit – 18 uns, die nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren Ausschau halten. Denn alles, was wir jetzt sehen, vergeht nach kurzer Zeit. Das Unsichtbare aber hat ewig Bestand.*

Wir müssen lernen zu unterscheiden, was falsche und was wahre Kämpfe sind. Die Frage ist, wie können wir das? Und wie sollen wir auf einen wahren Kampf reagieren? In Punkt zwei sehen wir nun, wie Joschafat mit dem Druck der Bedrängnis umgegangen ist.

2) Mit Druck umgehen

Wen wir in Bedrängung kommen, können wir unsere spontane Reaktion nicht wirklich beeinflussen. Die spontane Reaktion von Joschafat war folgende: 2. Chr. 20, 3: *Da erschrak Joschafat*. Die Bedrohung, die sich nun zeigt ist existentiell und unmittelbar. Die erste Reaktion ist daher verständlich. Was entscheidend ist: was tun wir nach der ersten Reaktion? Hier hat Joschafat gelernt. In seiner letzten Schlacht mit König Ahab hat er nicht auf Gottes Stimme gehört. Dabei hatte Gott damals klar gesprochen. Joschafat hat aus diesem Fehler gelernt und tat nun folgendes:

a) Sich an Gott wenden

2. Chr. 20,3: *Er beschloss, sich an den HERRN zu wenden, und liess ein Fasten in ganz Juda ausrufen*. Hier kommt wieder dieses mächtige Werkzeug zum Einsatz, welches uns die Bibel zur Verfügung stellt: das Fasten. Durch das Fasten lösen wir uns von den Begierden und Sorgen dieser Welt. Wenn du dich Gott zuwenden willst, dann musst du dich von den Gedanken und dem System dieser Welt abwenden. Wenn du mehr darüber erfahren willst, dann kannst du gerne unseren kostenlosen Leitfaden zum Gebet beim Welcome Desk beziehen. Wenn du mit Druck umgehen willst, dann wende dich als erstes Gott zu. Das ist ein bewusster Entscheid, denn normalerweise sind wir es uns gewohnt, auf das Problem zu starren. Die Gedanken beginnen zu kreisen. Immer und immer wieder betrachten wir das Problem. Es nimmt den ganzen Raum unserer Aufmerksamkeit ein. Wir versuchen mit unserem Verstand, mit unseren Möglichkeiten Lösungen zu finden: Wie kann ich es in den Griff kriegen? Wie kann ich die Situation lösen? Wer wird mir helfen? – Aber Joschafat weiss, dass seine wahre Hilfe von Gott kommt. So wendet er sich vom Problem ab und Gott zu. Durch Fasten löst er sich vom Problem und im Gebet wendet er sich Gott zu.

b) Zu Gott beten

Wir lesen weiter in 2. Chr. 20,5: *5 Die Bevölkerung von Juda und Jerusalem versammelte sich im Haus des HERRN vor dem neuen Vorhof. Joschafat stand auf 6 und betete ...* Die Frage ist nun: wie sollen wir beten? Die gleiche Frage stellen auch die Jünger an Jesus in Lukas 11,1: *Einmal hatte Jesus sich an einem Ort zum Gebet zurückgezogen. Als er damit fertig war, sagte einer seiner Jünger zu ihm: "Herr, lehre uns beten"*. Die Jünger hatten beobachtet, dass Jesus sich in der Frühe zurückzog, um zu beten. Es heisst von Jesus, dass er jeweils frühmorgens, als es noch völlig dunkel war, aufstand (Markus 1,35). Sie realisierten, dass dies ein Geheimnis von Jesu gewaltiger Wirksamkeit war. Was für die Jünger viel Zeit in Anspruch nahm, löste Jesus in einem Moment. Zwei Kapitel zuvor (Lukas 9,37ff) versuchten die Jünger einen Dämon auszutreiben, der eine Krankheit verursachte. Sie probierte alles: sie geboten im Namen Jesu, befahlen dem Geist zu gehen – bis sie erschöpft aufgeben mussten. Sie brachten die Person zu Jesus, und Jesus schaffte es in einem Moment. Die Jünger bemerkten, dass es einen Zusammenhang gab, zwischen der intensiven Gebetszeit, die Jesus am frühen Morgen hielt und seiner Wirksamkeit durch den Tag. Jesus stellte so die Verbindung her zu seinem himmlischen Vater. Er erklärte Sein Wirken stets so: Ich tue nur, was ich den Vater tun sehe (Joh. 14,10). Je länger die Gebetszeit am Morgen – desto effektiver und effizienter die Problemlösungen durch den Tag. Wir hingegen denken oft: "ou, heute habe ich viel zu tun, ich muss die Gebetszeit leider streichen". Dann stürzen wir uns in menschliche Problemlösungen. Wenn wir aber die Lösung des himmlischen Vaters wüssten, würden wir vieles schneller und wirksamer erledigen. Wir würden die falschen Schlachten vermeiden, und uns auf die wichtigen konzentrieren – und diese in der Kraft und Weisheit Gottes lösen.

Das Problem ist, dass viele Christen nicht recht wissen, wie sie beten sollen. Jesus gab seinen Jüngern einen Bauplan – das sogenannte "Vater unser". Einige können es möglicherweise auswendig rezitieren: *Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.*

Jesus meinte damit nicht, dass wir genau diese Worte beten müssen. Sondern es ist ein Bauplan, eine Anleitung, nach der wir beten können. Dieser Bauplan wird dir dabei helfen, erfolgreich beten zu lernen. Es ist interessant, dass Joschafats Gebet die ähnlichen Bausteine enthält wie das Gebet, das Jesus die Jünger lehrte. Es enthält diese Elemente:

- **Gottes Grösse:** 2. Chr. 20, 6: *Herr, du Gott unserer Väter! Du bist doch der Gott im Himmel, du bist doch der Herrscher über alle Reiche der Welt! In deiner Hand sind Kraft und Macht, und niemand kann vor dir bestehen!* Joschafat führt sich vor Augen, wie grossartig der himmlische Vater ist. Es gibt ein gewisses Alter, indem sind Kinder absolut Fan vom Vater. Im Kindergarten oder in den ersten Primarschuljahren, wenn du die Klasse oder den Spielplatz besuchst und die Kinder dich sehen, springen sie auf und rufen zu ihren Kollegen: "Das ist mein Papa!" – sie sind absolut begeistert. Natürlich ändert das mit den Jahren. Wenn du dann auf dem Pausenplatz auftauchst heisst es "Was machst du da?" – Worauf ich sage: "Ich wollte dir nur vor all deinen Kollegen sagen wie sehr ich dich gern habe und dir einen dicken Kuss auf die Backe geben" – "Paaaapi", sagt sie dann halb

verärgert, halb verlegen 😊. Das erinnert mich an diese Begebenheit: Auf dem Spielplatz haben einmal drei Kinder über ihren Vater angegeben. Der erste sagte: Mein Vater ist so gut, du kannst ihn über irgendein Thema fragen, und er kann aus dem Stehgreif für eine Stunde darüber reden. Der zweite sagte: Mein Vater ist noch besser. Du kannst ihn über irgend ein Thema fragen, und er kann sogar zwei Stunden darüber reden. Der dritte sagte: Das ist noch gar nichts. Mein Vater kann drei Stunden reden, auch wenn ihn niemand gefragt hat 😊. Die Bedrängnis von Joschafat ist gross, aber er führt sich vor Augen wieviel grösser Sein Gott ist.

- **Gottes Wille:** Als nächstes betont Joschafat, dass es um Gottes Wille und um Seinen Namen geht: 2. Chr. 20, 7-8: *Du, unser Gott, hast doch die früheren Bewohner dieses Landes vor deinem Volk Israel vertrieben und es den Nachkommen deines Freundes Abraham für immer gegeben! Sie haben sich darin niedergelassen und dort ein Heiligtum für deinen Namen gebaut.* Er ruft zu Gott und sagt Ihm: Hey, es geht hier um Dein Reich, um Deinen Namen. Das alles hier ist Deine Idee, Dein Projekt. Es geht ihm zuerst nicht um seine persönliche Befindlichkeit, sondern er stellt Gottes Prioritäten an erste Stelle: "dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe!". Bevor du also Gott etwas bittest, frage Ihn zuerst: was ist Dein Wille in dieser Sache? Wie kommt Dein Name dabei gross heraus? Und Gott wird dir antworten. Er wird dir offenbaren, ob es Dir wirklich um Seinen Willen geht, oder ob du andere Motivationen hast. Er wird dir zeigen, ob du in einer falschen oder in einer richtigen Schlacht stehst.
- **Meine Bitte:** Erst jetzt als letztes bringt Joschafat konkret seine Bitte vor Gott. Auch im Vaterunser kommen die persönlichen Bitten am Schluss: "Unser tägliches Brot gib uns heute, vergib uns unsere Schuld, führe uns nicht in Versuchung, erlöse uns von dem Bösen". Es ist interessant, wie Joschafat hier vorgeht. Bevor er die Bitte äussert, stellt er sich auf göttliche Verheissungen. 2. Chr. 20,9: 9 *Wenn ein Unglück über uns kommt, ein Krieg als Strafgericht, die Pest oder eine Hungersnot, und wir treten vor dieses Haus und so vor dich – denn dein Name wohnt in diesem Haus – und schreien zu dir aus unserer Not, dann wirst du uns hören und helfen.'* 10 *Da stehen nun die Ammoniter und Moabiter und die vom Gebirge Seir [sie ...] wollen uns aus deinem Besitz vertreiben, den du uns zum Erbe gegeben hast.* Er nennt hier zwei Verheissungen: a) du wirst uns erhören, wenn wir aus der Not zu dir schreien, und b) du hast uns dieses Land zum Erbe gegeben. Hast du gewusst, dass die Bibel tausende von Verheissungen enthält? Damit du mit Autorität bitten kannst, musst du auch erkennen, was dir aufgrund von Gottes Wort durch Jesus Christus zusteht. Es ist wie mit dem Mann, der auf eine Bank ging und sagte: Ich möchte gerne mein Geld abheben. Der Bankangestellte schaute kurz nach und sagte dann: Sie haben kein Geld bei uns. Wir können Dinge beanspruchen, wenn wir wissen, was uns von Gott zusteht. Natürlich ist Gott grosszügig selbst über die Verheissungen hinaus – aber wir lernen hier, dass sich Joschafat in seinen Bitten auf Gottes Verheissungen stellt.
- **Meine Schwäche:** Zum Schluss gesteht Joschafat seine Schwäche, sein Unvermögen ein: 2. Chronik 20,12: *Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist ja keine Kraft vor dieser riesigen Menge, die gegen uns marschiert. Wir wissen nicht, was wir tun sollen, und richten deshalb unsere Augen auf dich!* So schliesst auch das Gebet von Jesus "denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit!" – In unserer Schwachheit wird Gott mächtig. Wenn mir ein grosses Problem begegnet ist die Frage nicht: bin ich stark genug? Sondern im Gegenteil: bin ich schwach genug? – denn nur wenn wir unsere Schwachheit erkennen und eingestehen kommt Gottes Stärke zum Zug.

Wie kannst du also dem Druck in Bedrängnis widerstehen? Indem du wie Joschafat weg vom Problem auf Gott schaust, und betest. Und zwar nicht einfach "Bitte Herr hilf", sondern dass du lernst, nach dem Muster zu beten, wie die Bibel es uns zeigt. Das hat nichts damit zu tun, dass wir genau die richtige Formel brauchen, um Gott so zu manipulieren. Gebet verändert nicht Gott – sondern Gebet verändert uns! Gott bezieht uns durch das Gebet in seine Pläne und sein Wirken ein. Durch das Gebet verändert uns Gott, so dass wir bereit sind, den Sieg über die Bedrängnisse zu empfangen.

3) Den Sieg empfangen

Mit dem Gebet ist es noch nicht getan, sondern wir sehen bei Joschafat, dass es noch zwei weitere Schritte braucht, damit wir siegreich aus grossen Bedrängnissen hervorgehen können.

a) Gottes Antwort hören

Auf die Hilflosigkeit von Joschafat hat Gott geantwortet. Er tat es durch ein prophetisches Wort. 2. Chr. 20,14: *Da kam der Geist des HERRN auf Jachasiel [...]. Er war ein Levit aus der Sippe Asafs und stand mitten in der Versammlung.*

Hier sehen wir ein wichtiges Prinzip. Wenn wir im Gebet Gott um Hilfe bitten, dann können wir erwarten, dass Er uns antwortet. Es ist eine gute Idee, in schwierigen Situationen zusammen mit anderen Gläubigen zu beten und auf Gott

zu hören. Gott spricht zu uns auch heute noch durch prophetische Eindrücke. Wenn mehrere Leute involviert sind, dann sind auch mehr Gaben des Geistes vorhanden. So spricht Gott zu uns durch andere Menschen. Es ist gut möglich, dass dein Durchbruch in deiner Bedrängnis durch den Gebets-Eindruck einer anderen Person kommt. Gott gab also diese Leviten die entscheidende Ermutigung und Strategie: 2. Chr. 20,15: *Er rief: "Hört her, ihr Judäer, ihr Einwohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der HERR zu euch: 'Hab keine Angst und erschreckt nicht vor dieser grossen Masse! Dann sagte er weiter: 2. Chr. 20,16: Denn das wird nicht euer Kampf sein, sondern es ist Gottes Sache! Wow, was für eine Aussage: Gott sagt: dieser Kampf ist meine Sache. Hier ist das Prinzip: mache Gottes Sache zu deiner Hauptsache, und Er wird deine Sache zu Seiner Sache machen!*

Nun gibt Gott ihnen die Strategie: 2. Chr. 20,16-17: *16 Zieht ihnen morgen entgegen! Passt auf, sie werden die Steigung von Ziz heraufkommen. Am Ausgang des Tals vor der Wüste Jeruël werdet ihr sie finden. 17 Aber es ist nicht an euch, dort zu kämpfen. Tretet nur hin und bleibt stehen und seht die Rettung des HERRN, der mit euch ist! Hab keine Angst und erschreckt nicht! Zieht ihnen morgen entgegen, und der HERR wird bei euch sein!*

Gott sagt ihnen, stellt euch hin – aber nicht zum Kämpfen, sondern auf der Zuschauertribüne. Schaut zu, wie ich für euch kämpfen werde.

b) Schritte des Glaubens machen

Es ist eine Sache, Gott gedanklich zuzustimmen – und eine andere Sache Schritte des Glaubens zu machen. Wenn du den Sieg in Bedrängnis in Empfang nehmen willst, dann braucht es konkrete Schritte. Es braucht Gehorsam gegenüber dem, was Gott gesagt hat. Viele Leute meinen, dass Glaube einfach eine innerliche Zustimmung zu etwas ist. Aber unser Glaube kommt in unseren Handlungen zum Vorschein. An dem was wir tun, sehen wir, was wir wirklich glauben. Glaube ist für das Empfangen wesentlich: Mk 11,24: *Darum sage ich euch: Worum ihr im Gebet auch bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, dann werdet ihr es auch erhalten.* Wenn die Bibel daher uns sagt, dass wir glauben müssen, um empfangen zu können, dann meint sie damit nicht eine gedankliche Zustimmung oder das sich selber Überzeugen von einer Sache. Glaube kann ich nicht erzwingen, glaube kann ich nur umsetzen. Wenn Gott spricht, braucht es von meiner Seite her eine Handlung des Glaubens, eine Handlung des Gehorsams. Hier ist, was Joschafat umsetzte. Zuerst rief er das Volk dazu auf, Gott zu glauben. Dann machten sie einen Glaubensschritt, der absolut erstaunlich war: 2. Chr. 20,21: *Nachdem er sich mit dem Volk beraten hatte, stellte er Sänger für den HERRN an die Spitze der Gerüsteten. Sie sangen in ihren heiligen Gewändern Loblieder. "Preist den HERRN, denn seine Güte hört niemals auf!" – Hast du jemals von einer solchen Kampfstrategie gehört? Stell dir vor, der General instruiert die Offiziere: "Ok, hört mal zu, hier ist was wir tun: wir machen einen Jerusalem-sucht-den-Superstar Wettbewerb, und dann stelle wir die besten Sänger vor die Infanterie hin" – "Ok, und dann?" – "Dann beginnen sie den Psalm 136 zu singen" – "Das ist es?" – "Das ist es!"*

In der Bibel ist es nicht das einzige Mal, dass Lobgesang eine strategisch wichtige Rolle spielt. Als die Israeliten Jericho einnahmen, erhielten sie ähnliche Instruktionen betreffend den Musikern und Sängern. Menschlich gesehen war es lächerlich. Aber in der geistlichen Realität spielt der Lobpreis eine bedeutende Rolle. Weisst du, wie du den Sieg in Empfang nehmen kannst? Nachdem du Gott im Gebet gesucht hast, Seine Antwort empfangen hast, dann gehst du über und dankst dem Herrn bereits für das, was Er tun wird. Das ist demonstrierter Glaube. Lobpreis und Dank ist, wie du einen geistlichen Schritt des Glaubens machst du sagst: ich vertraue nicht auf Heer und Schwert, sondern auf meinen Gott – und als Zeichen singe ich Ihm bereits jetzt mein Lob zu für das, was Er tun wird.

Lobpreis war der entscheidende Schritt des Glaubens. So lesen wir: 20. Chr. 20,22: *Und zu der Zeit, als sie mit dem Jubel und Lobgesang anfangen, legte der HERR einen Hinterhalt gegen die nach Juda anrückenden Ammoniter, Moabiter und die vom Gebirge Seir, was zu ihrer Vernichtung führte.*

Es ist kein Zufall, dass wir im Gottesdienst Loblieder singen. Es ist schade, dass viele Christen nicht um die Kraft des Lobpreises wissen. So sind sie teilweise mässig bis gar nicht motiviert. Lobpreis ist die Art und Weise, wie wir gegen Bedrängnisse kämpfen. Wir rufen allem Druck und allen Angriffen entgegen: eure Bedrohung mag gross sein, mein Gott ist grösser. Und als Zeichen des Gehorsams, des Glaubens, dass Gottes Verheissungen wahr sind, mache ich diesen aktiven Schritt, ich stehe auf, ich singe mit, ich klatsche, ich hebe meine Hände als Zeichen des Sieges, den ich zwar noch nicht sehe, aber durch meinen Lobpreis in Empfang nehme. Wir vergeben eine mächtige Chance, wenn wir die Lieder einfach gleichgültig an uns vorübergehen lassen. Vielleicht wendest du etwas verbittert ein: "Das sind nicht meine Lieder! Das ist nicht mein Stil! Oder dies oder jenes passt mir nicht". Hast du gewusst, das war schon damals so. Zur Zeit von Mose gab es nur wenige Instrumente im Volk. Vor allem das Schofar. Als König David kam, erfand er viele neue Instrumente, er komponierte Psalmen und arrangierte sie. Ich bin sicher, es hatte unter der Menge einige, die sich beschwerten: "diese neuen Instrumente, dieser neue Stil – das ist nicht gottgefällig, ich spüre den Geist nur dann, wenn das Schofar geblasen wird ... ". Ich sage dir: die Form ist zweitrangig. Es geht im Lobpreis um ein geistliches Prinzip. Du hast jedes Mal die Möglichkeit, Schritte des Glaubens zu gehen im Kampf gegen deine Bedrängnisse. Es

ist das machtvollste Instrument, das Gott dir zur Verfügung stellt. Lass uns das als Gemeinde jede Woche tun, mehr und mehr.

Vielleicht sagst du: "Ich habe das versucht, aber es sieht noch immer aus, wie wenn ich verliere..." – Ganz in der Nähe der Schlacht von Joschafat, nur einige Kilometer entfernt war ein Ort namens Bethlehem. Rund 750 Jahre kam dort Jesus Christus auf die Welt. Er war Gottes Sohn, Gott selber, der auf diese Welt kam, um unseren Kampf zu kämpfen. Um deine Schuld auf sich zu nehmen und deine Verletzungen zu heilen. Und weisst du was? Zuerst sah es so aus, wie wenn er verlieren würde. Er wurde unschuldige ans Kreuz genagelt, verspottet, verhöhnt – aber inmitten der grössten Schmach, mit bitterem Essiggeschmack im Mund rief Er aus: Joh. 19,30: *"Es ist vollbracht"*. Durch Seinen Gehorsamsschritt, den gehorsam bis zum Tod, errang Er den grössten Sieg der Weltgeschichte. Darum sage ich dir: gerade in düstersten Umständen der Bedrängnis kann deine Niederlage in Sieg verwandelt werden – wenn du den Schritt des Glaubens tust und dich entscheidest: inmitten meiner Situation stehe ich auf! Ich muss nicht selber kämpfen, Gott kämpft für mich. Ich preise ihn im Glauben für das, was Er tun wird! Lass uns eine solche Art des Lobreises haben in der Gemeinde. Aber auch zuhause, oder wenn du unterwegs bist. Das ist die Art und Weise, wie wir siegreich aus Bedrängnissen hervorgehen werden: Wähle die richtigen Kämpfe, halte den Druck aus, indem du dich im Gebet an Gott wendest, und empfangen den Sieg, indem Du auf Gott hörst und dann Schritte des Glaubens machst. Falls du noch fern von Gott bist und Ihn noch nicht in deinem Leben hast, kannst nun folgendes Gebet zu Gott sprechen.

Übergabegebet

Vater im Himmel, ich danke dir, dass du heute zu mir gesprochen hast. Ich verstehe, dass ich mein Leben ohne dich gelebt habe und meine Prioritäten ohne dich gesetzt habe. Du hast mich erschaffen und ich habe dir alles zu verdanken. Bitte vergib mir, dass ich dich ignoriert habe, und vergib mir all die Sünden und Schuld, die ich auf mich geladen habe. Ich bitte dich im Namen Jesus. Bitte fülle mich mit deinem Leben und deinem Geist. Führe du mich, ich will dir nachfolgen. Ich danke dir und ich preise dich Herr! Amen.